

Jetzt, da er der prächtigen Residenzstadt, in der er zwei schöne Jahre seines Lebens vollbracht, wo sein strebsamer Geist soviel Anregung und Gelegenheit zur Ausbildung gefunden, den Rücken gewandt hatte, da fiel es ihm doch schwer aufs Herz, von dannen ziehen zu müssen. Unwillkürlich hielt er den Schritt inne, wandte sich um und schaute sinnend die prächtige Friedrichstraße hinab. Lange vermochte er sich von dem Anblicke nicht loszureißen. „Es wäre doch wohl schöner gewesen, wenn du in dem herrlichen Berlin hättest bleiben können!“ dachte er, und in der Erregung kamen die Worte laut von seinen Lippen. „Doch nun ist es zu spät umzukehren! — Ade denn! — Es muß geschieden sein! Vorwärts — nicht rückwärts mehr geschaut! Ade! —“ Mutig entschlossen drehte er sich wieder um und wollte weiter gehen.

„He, holla — junger Freund! — Wird Ihnen der Abschied von Berlin denn wirklich so schwer?“ rief ihm ein Mann zu, der an dem Torwege einer Fabrikanlage stand und das Selbstgespräch des Wanderburschen mit Wohlgefallen angehört hatte. „In der That, Herr, man sollt's nicht glauben, daß das Herz so festgewachsen ist an einem Ort, in dem man nur zwei Jahre gelebt hat“, war die Antwort Vorsigs, der näher zu dem Fragenden getreten war. „Was treibt Sie denn in die Fremde, wenn Sie gern hier bleiben möchten?“ Vorsig erzählte dem Fremden sein Mißgeschick.

Dieser fand an dem jungen Manne, der seine Antwort mit offener, unbefangener Miene gab, immer mehr Gefallen. „Um,“ fuhr er fort, „also ein Baumeister wollten Sie werden, und so ist es Ihnen ergangen? — Deshalb also müssen Sie wandern? — Hören Sie, junger Mann, Ihr Wesen gefällt mir. Wollen Sie meinen Vorschlag, in meine Fabrik einzutreten, annehmen, so können Sie hier bleiben und doch ein Baumeister werden, nicht in Holz und Stein, aber einer in Erz und Eisen. Ich bin der Fabrikbesitzer Egells, und diese Gebäude bilden, wie die Firma hier zeigt, meine Neue Berliner Eisengießerei.“

„Das ist der Wink des Schicksals!“ rief Vorsig, und ohne langes Besinnen streckte er dem Fabrikbesitzer die Hand entgegen und sagte zu ihm: „Topp, ich bleibe hier und trete in Ihre Fabrik ein. Ein Baumeister in Erz und Eisen! Ja, das sagt mir noch mehr zu, als das Zimmerhandwerk.“

Der junge Vorsig trat in die Egells'sche Fabrik zunächst als Zeichner ein. Neben der Eisengießerei betrieb man in der Fabrik auch den Maschinenbau, und um alle seine Zweige von Grund aus kennen zu lernen, wurde er ein schlichter Eisenarbeiter. So von der „Pike“ auf dienend, machte er alle Stufen dieses Wertes durch, bis er sich nach einigen Jahren zum Geschäftsführer emporgearbeitet hatte. Unter seiner Leitung nahm die Egells'sche Fabrik einen großen Aufschwung, so daß der Besitzer ihn zum Mitdirektor ernannte. Der Bau von Dampfmaschinen, der bisher nur von einigen Berliner Eisenfabrikherren im kleinen Maßstabe versucht worden war, wurde in